



*Auf den Spuren des Löwen
und des Riesen Schletto*



Besichtigungs Tour

Alle Sehenswürdigkeiten der
Stadt in 24 Stationen





Zwischen Legende und geschichtlicher Überlieferung

Die Spuren eines Riesen? Die Fußabdrücke eines Löwen? Sie fragen sich sicher, was das mit der Stadtgeschichte zu tun hat. Tatsächlich gilt der Riese Schletto als sagenhafter Gründungsvater des Orts. Daher rührt auch die deutsche Bezeichnung Schlettstadt - aus der später Sélestat wurde.

Sein vierbeiniger Gefährte verweist auf den Löwen, der das Stadtwappen ziert. Er ist das Wahrzeichen der Staufer, die der Stadt im Mittelalter zu einer beispiellosen Blüte verhalfen.

Willkommen in Sélestat
und viel Spaß bei der Entdeckungstour !



Folgen Sie den Spuren des Löwen und des Riesen Schletto

Lassen Sie sich auf Ihrer Entdeckungstour durch die reiche Vergangenheit der Stadt von den Abdrücken des Löwen und des Riesen auf dem Boden leiten. Der Parcours beginnt am Verkehrsamt und endet vor der Humanistischen Bibliothek.

Entlang der Strecke finden Sie zu Ihren Füßen dreierlei Symbole :



Richtungspfeile

Teils auf dem Bürgersteig, teils auf der Straße, weisen sie Ihnen den richtigen Weg.



Stationen

An sehenswerten Stätten oder Bauwerken markieren Stationstafeln die einzelnen Etappen des Parcours. Zu jeder Nummer finden Sie in diesem Heft einen kurzen Begleittext.



Metall-Punkte

Mit ihrer Hilfe lässt sich die Tour durch die Rue des Chevaliers abkürzen.

Mehr zu den in diesem Heft verwendeten Piktogrammen:



Schon gewusst?

Hier werden Ihnen Anekdoten aus der Stadtgeschichte erzählt.



Zwischenstopp

Mit kurzen Verschnaufpausen lässt sich die Entdeckungstour durch die Stadt so richtig genießen.



Aufgepasst

Hier werden auch die kleinsten architektonischen Details entschlüsselt.



Zeit

Die Gesamtstrecke beträgt 2,8 km. Für die Tour sind ca. 2 Stunden anzusetzen.

1 Stunde für die Kurz-Route durch die Rue des Chevaliers.



Fotomotiv

Die Altstadt besticht auf Schritt und Tritt durch reizvolle Sehenswürdigkeiten. Der Fotoapparat weist auf die schönsten Stellen im Stadtzentrum hin.



Commanderie Saint-Jean

Johanniter-Komturei

Unser Rundgang beginnt beim städtischen Verkehrsamt. Es befindet sich im Erdgeschoss eines Gebäudes, das im Mittelalter dem Johanniterorden gehörte. Ursprünglich der Krankenpflege zugewandt, erhielt die Gemeinschaft mit Beginn der Kreuzzüge den Rang eines geistlichen Ritterordens und unterwies Adlige in der Kunst der Kriegsführung. Von dem einst weitläufigen Komplex existiert heute nur noch das Propsthhaus - das Domizil des Ordensleiters - sowie der Ritterhof, wo die Mönchsritter untergebracht waren. An Stelle des heutigen Parkplatzes erhob sich früher die Kirche.



Schon gewusst? Tragischer Sturz

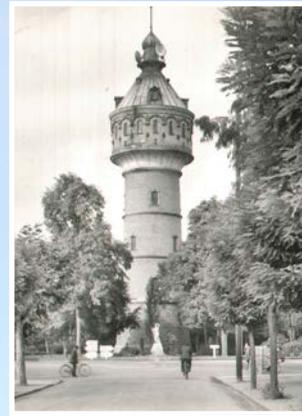
Anno 1562 stürzte der Baumeister Michael Sindelin beim Bau der Johanniterkomturei von einem Gerüst und erlag drei Tage später seinen Verletzungen. Vielseitig begabt, hatte er seine Kunstfertigkeit auch als Steinmetz und Bildhauer unter Beweis gestellt.

6



Aufgepasst Eine schwindelerregende Treppe

Der Treppenturm ist zu den üblichen Bürozeiten zugänglich. Hinter der Tür verbirgt sich eine herrliche Renaissance-Wendeltreppe, die ihresgleichen sucht. In der Mitte bietet sich ein grandioser Ausblick nach oben.



Tribunal-Château d'eau

Gericht und Wasserturm

Wie Metz mit dem Kaiserviertel oder Straßburg mit seiner Neustadt besitzt auch Sélestat ein typisches Viertel aus der Zeit nach 1870, als das Elsass dem Deutschen Kaiserreich zufiel. In dem Stadtteil finden sich eine Reihe bedeutender Bauten wie etwa der Gerichtshof (1900), der Wilhelminische Wasserturm (1906) oder die ehemalige Schweisguth-Kaserne (1876). Die Skulpturen auf der Fassade des Gerichtsgebäudes stehen allesamt in Bezug zu Justitia. So symbolisiert die über dem Kielbogen thronende

Eule Klugheit und Besonnenheit. Die zwei Löwen zu beiden Seiten der Eule tragen Schilde, die mit einer Waage und einem Schwert versehen sind. Während die Waage für Ausgewogenheit und Mäßigung steht, repräsentiert das Schwert die Macht. Die in die Fensterstürze im Erdgeschoss gemeißelten Masken sind eine Allegorie auf Justitia, die das wahre Gesicht der Menschen enthüllt.



Aufgepasst Gerichtshof mit Ableger

Das Haus links neben dem Gericht war früher ein Gefängnis. Heute befindet es sich in Privatbesitz.



Schon gewusst? Wetterwendisch...

Auf der Kuppel des Wasserturms thronte zunächst ein Adler als Symbol für das Deutsche Reich. Nach dem Ersten Weltkrieg ließ man ihn durch einen Hahn ersetzen, um die Rückkehr des Elsass zu Frankreich zu bekräftigen. 1940 wurde auch dieser entfernt - und seither krönt kein Vogel mehr den Wasserturm...

7



Bains Municipaux

Städtische Badeanstalt

Verziert mit einer Fülle von Skulpturen - von Robben, Fischen, Schwänen und Eisbären über spielende Kinder bis hin zu Nymphen auf Meeresrössern - präsentiert sich die Fassade vor Ihren Augen. Die Inschrift Bains Municipaux über den Fenstern des zentralen Vorbaus bestätigt die Vermutung, dass dieses Gebäude in seiner ursprünglichen Funktion etwas mit Wasser zu tun hatte.

Im Volksmund *bains chauds* (heiße Bäder) genannt, öffnet die Städtische Badeanstalt ihre Tore im Jahr 1928. Damit stehen der Bevölkerung fortan

mehrere Duschen und Badewannen zur Verfügung. Nicht jeder kann damals ein Badezimmer sein eigen nennen. Mit der Entwicklung der privaten Sanitäranlagen schrumpft allmählich die für Bäder und Duschen vorgesehene Fläche; statt dessen halten in den Räumen diverse Vereine und Einrichtungen Einzug.

In den 1980ern beschränkt sich die Badeanstalt nur mehr auf das Untergeschoss, ehe sie Anfang der Neunziger endgültig geschlossen wird.



! Aufgepasst Ein göttlicher Eingang

Am Schlussstein des Eingangsportals empfängt ein Mann mit wallendem Bart und Muschel auf dem Kopf den Besucher. Wer mag er wohl sein? Es ist Neptun, der Gott der fließenden Gewässer und springenden Quellen.



Eglise Protestante

Evangelische Kirche

Die evangelische Kirche blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Ab 1280 von Franziskanermönchen erbaut, ziehen im 16. Jahrhundert Rekollekten - Vertreter einer monastischen Reformrichtung - in das Gebäude ein. Während der Französischen Revolution werden die Mönche vertrieben und das Gebäude wird fortan als Pferdestall und Kornspeicher

genutzt. Ende des 19. Jahrhunderts lässt der Stadtrat das baufällige Kirchenschiff abreißen. Einzig der Chor bleibt erhalten und wird der evangelischen Kirchengemeinde zugesprochen. Aus dieser Zeit stammt auch die heutige neugotische Außenfassade. 1881 schießlich findet die Einweihung der evangelischen Kirche statt.

! Schon gewusst? In Wort und Geist

1979 leistete sich die evangelische Kirche ein neues Bogenfeld, auf dem der Vers «Nur einer ist Euer Meister, ihr alle aber seid Brüder» aus dem Matthäus-Evangelium bildlich dargestellt ist. Exakt dieser Wortlaut prangte zuvor - in gotischen Lettern - auf dem alten Giebelfeld. Die Inschrift ist heute in der Kirchenvorhalle zu sehen.





Ecole du Centre - vieille Tour

Grundschule und Alter Turm

Wie der Gerichtshof gehört die Ecole du Centre zu jenen Gebäuden, die nach 1870 unter deutscher Herrschaft errichtet wurden. Mit seinem wuchtigen Erscheinungsbild ist der Bau dem Kolossalstil zuzuordnen.

Früher erhoben sich hier die Klostergebäude der Franziskaner bzw. später der Rekollekten. Nach der Französischen Revolution und der Vertreibung der Mönche dienten die

Räumlichkeiten abwechselnd als Kaserne, Altersheim und Gefängnis.

Von der Schule fällt der Blick auf das Restaurant *La Vieille Tour* in der Rue de la Jauge. Es weist eine merkwürdige Fassade auf: Passgenau ist ein Wehrtürmchen ins Mauerwerk eingefügt. Es handelt sich um ein Überbleibsel der ersten Stadtbefestigung (1116 - 1130 n.Chr.).

! Aufgepasst Endstation

An der Fassade des Schulgebäudes, die zur Rue de Verdun weist, befindet sich hoch über dem Gebäudevorsprung eine Glocke mit einem eigenartigen Mechanismus: Als Klöppel fungiert ein Eisenbahn-Prellbock!



Hôtel de Ville

Rathaus

Mit seinen Säulen nimmt sich das Rathaus fast wie ein griechischer Tempel aus. Anno 1788 erbaut, ersetzte es die ebenfalls an der Place d'Armes gelegene Herrenstube, die wenige Jahre zuvor wegen Baufälligkeit abgerissen worden war. Dem revolutionsfreundlichen Bürgermeister Herrenberger schien der Neubau nicht sonderlich gefallen zu haben: Er bezeichnete ihn als Taubenschlag.

Das Rathaus gehört zu den wenigen neoklassizistischen Bauwerken der Stadt. Streng symmetrisch angelegt, ist die Fassade mit dorischen und toskanischen Säulen durchsetzt. Direkt gegenüber befindet sich das Bürgermeisteramt. Es ist in einem Stadtpalais aus dem 14. Jh. untergebracht, das im 18. Jh. von Grund auf umgebaut wurde.

☉ Schon gewusst? Stillgestanden!

Vom ausgehenden 15. bis ins frühe 17. Jahrhundert wurden auf der Außentreppe des alten Rathauses die Strafen für Hexerei verkündet. Die Bezeichnung «Place d'Armes» - also Exerzierplatz - geht zurück auf das Jahr 1807, als die Wache hier Quartier bezog. Später wurde der Platz umbenannt in Paradeplatz (1870) und Herrenplatz (1880). Seit 1919 heißt er wieder «Place d'Armes».





7

Arsenal Sainte-Barbe

Zeughaus St. Barbara

Mit seiner auffallenden Treppengiebelfassade ist das Zeughaus St. Barbara das imposanteste Gebäude weit und breit. Es wurde um 1470 erbaut und diente zunächst als Warenlager, ehe es im Laufe des 16. Jh. zum Waffenarsenal umfunktioniert wurde. Ende des 19. Jh. erging der Beschluss, in dem Gebäude einen Festsaal einzurichten. Mit den Umbauarbeiten wurde Stadtbaumeister Hans Jakob Alexander

Stamm beauftragt. Er ließ die Fenster im 1. Stock vergrößern und eine neugotische doppelläufige Treppe bauen, die zu einem eleganten Portalvorbau führte. Heute tagen im Obergeschoss die Gemeindeausschüsse. Die Räumlichkeiten im Erdgeschoss werden vorwiegend für Ausstellungen und Festlichkeiten genutzt.

! Aufgepasst Grausamer Vater

Die Figur der hl. Barbara am Eckpfeiler des Gebäudes ist erkennbar an ihrer Krone, dem Attribut der Märtyrer, und dem dreifenstrigen Turm - Symbol für die heilige Dreifaltigkeit - unter ihrer linken Hand. Ihr Vater hatte sie in den Turm gesperrt, um zu verhindern, dass sie zum Christentum übertrat.

Einem als Arzt verkleideten Priester gelang es jedoch, sich Einlass zu verschaffen und das Mädchen heimlich zu taufen. Als dies dem Vater zu Ohren kam, geriet er darüber so in Rage, dass er sein eigenes Kind enthauptete. Da entlud sich der Zorn Gottes über ihm: Er wurde auf der Stelle vom Blitz erschlagen. Darum gilt die heilige Barbara u.a. als Schutzpatronin der Feuerwehrleute und Artilleristen.

🚶 Zwischenstopp

Vor dem Zeughaus ist der ideale Platz zum Innehalten. Verweilen Sie kurz bei den Gedichtzeilen, die Erasmus von Rotterdam einst zu Ehren der Stadt verfasste. Sie sind ins Pflaster vor dem Eingang eingelassen.



8

Synagoge

Synagoge

Auch dieses Gebäude entstand unter der Ägide von Stadtbaumeister Hans Jakob Alexander Stamm. Im Stil den anderen oberrheinischen Synagogen nachempfunden, besticht das jüdische Gotteshaus durch seinen zentrierten Grundriss und den Baustoffmix, der die Fassade heiter und lebendig wirken lässt: Sandstein in hellroten und gelben Tönen wechselt ab mit rotem Backstein. Die Kuppel auf dem Gebäude wurde in der NS-Zeit zerstört.

Bei umfangreichen Restaurierungsarbeiten, durchgeführt in der Zeit zwischen 1950 und 1960, wurden im Keller rituelle Tauchbäder aus dem Jahre 1836 freigelegt. Am Westgiebel sind die Gesetzestafeln zu sehen und über der Eingangstür eine hebräische Inschrift mit dem Psalm: *Das ist das Tor zum Herrn. Nur Gerechte treten hier ein.*

! Aufgepasst Nadlige Angelegenheit

Vor dem Erreichen der nächsten Station geht es an einem rätselhaften Brunnen vorbei: Ein aufgeschlagenes Buch, das auf einem Tannenbaum ruht, zeigt die Inschrift 1521. Was sie wohl bedeuten mag? Es handelt sich um eine Anspielung auf den ältesten schriftlichen Beleg der Weihnachtsbaumtradition. Der Eintrag aus dem Jahre 1521 ist in einem städtischen Rechnungsbuch erhalten. Daraus geht hervor, dass die kommunalen Forstleute in der Vorweihnachtszeit ein zusätzliches Salär dafür erhielten, dass sie die Bäume im Wald bewachten. Damit ist Sélestat gewissermaßen die Wiege des Christbaums!





9

Tour Neuve

Neuturm

Als Relikt der zweiten, anno 1280 gebauten Ringmauer besaß der sogenannte Neuturm oder Uhrturm nicht immer seine heutigen Umrisse. Ursprünglich war der Turm nicht so hoch und hatte statt eines Dachs nur eine zinnenbewehrte Terrasse. Erst im 17. Jh. wurde ein zweiter Trakt hinzugefügt und der Torturm grundlegend umgestaltet. Zu den Veränderungen zählten Geschützscharten im Mauerwerk und eine Zwiebelkuppel als krönender Abschluss. Das Fresko auf der Südseite zeigt eine Kreuzigungsszene: Zur Linken Christi ist der

Apostel Johannes zu sehen, zu seiner Rechten die Jungfrau Maria, flankiert von zwei weiteren Personen: der heiligen Fides, erkennbar an dem Rost, auf dem sie gefoltert wurde, und dem heiligen Christophorus. Das Kind, das er auf der Schulter trägt, stellt Jesus dar. Es lohnt sich, das Gebäude näher in Augenschein zu nehmen. Unter dem Turm sind zwei prächtige Fresken zu sehen. Sie verweisen auf die Zünfte und Gilden, die die Stadt einst beherrschten: Metzger, Schuster, Gerber, Pflüger und Winzer...



! Aufgepasst: Incognito

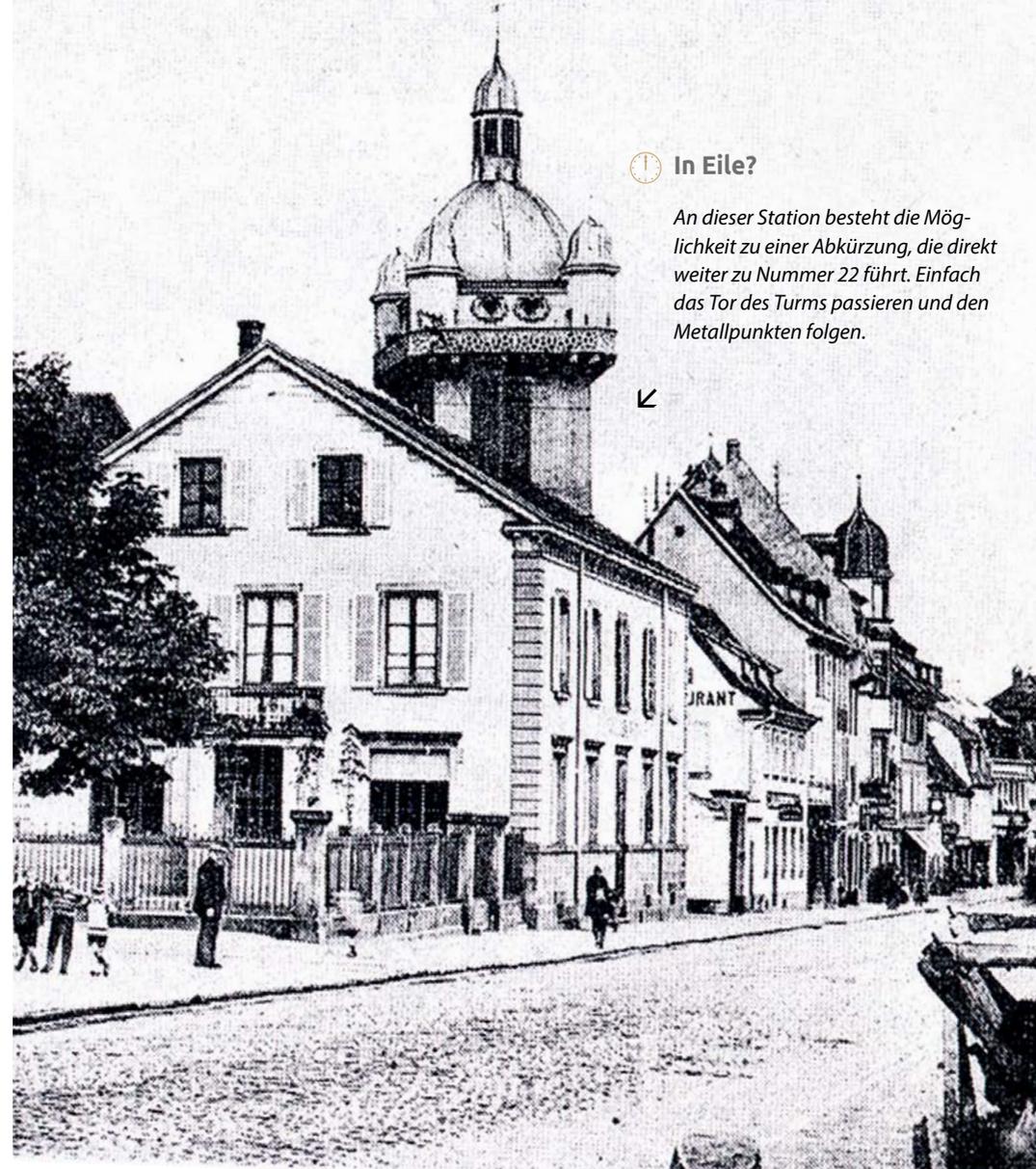
Hinter Ihnen befindet sich die traditionsreiche Auberge de la Paix. Auf dem Giebel des Gasthauses thront - auf einem leicht vornüber geneigten Sockel - eine geheimnisvolle Figur mit blütenbedecktem, gelocktem langem Haar und einer Harfe auf dem Haupt. Angeblich handelt es sich hier um die biblische Gestalt des David, der mit seinem Spiel König Saul friedlich stimmte. Es könnte aber auch Erato gemeint sein, eine der neun Musen im Gefolge Apollons. Sie ist die Schutzgöttin der Liebesdichtung und ihr Attribut eine Leier.

Schon gewusst? Zum Himmel geöffnet

In der Nacht zum 8. Dezember 1891 brach im Uhrturm ein verheerendes Feuer aus. Es bedrohte 87 Familien, 31 benachbarte Häuser wurden ein Raub der Flammen. In der Folge blieb der Turm einige Monate ohne Dach.

🕒 In Eile?

An dieser Station besteht die Möglichkeit zu einer Abkürzung, die direkt weiter zu Nummer 22 führt. Einfach das Tor des Turms passieren und den Metallpunkten folgen.





10

Remparts Vauban

Vauban-Stadtmauer

Schon kurz nach der Zerstörung der mittelalterlichen Umwallung anno 1673 erfolgt die letzte Neubefestigung nach Plänen Vaubans. Zuständig für die Durchführung ist Jacques Tarade, der zwischen 1690 und 1720 sämtliche Festungsbauarbeiten im Elsass für Ludwig XIV. leitet. Zwei Straßen - eine in Sélestat und eine in Strasbourg - tragen heute seinen Namen. Die Einfriedung bildet ein neunseitiges Polygon mit drei Toren: dem Straßburger Tor, dem Colmarer Tor und dem Breisacher Tor. Anno 1874 wird die Ringmauer jedoch geschleift, um eine Ausdehnung der Stadt zu ermöglichen. Von den Festungsanlagen stehen heute nurmehr zwei kleine, durch eine Kurtine miteinander

verbundene Bastionen sowie mehr zur Innenstadt hin, am Eingang der Rue de la Grande Boucherie, das Straßburger Tor. Ins Mauerwerk vor Ihnen sind exakt 310 Tafeln eingelassen. Sie beinhalten Worte oder Satzketten, die zum Träumen und Flanieren einladen. Es handelt sich um ein Werk des zeitgenössischen Künstlers Sarkis aus dem Jahr 1993 mit dem Titel *Le point de rencontre: Le Rêve* (Treffpunkt Traum). Die Zahl ist kein Zufall. Als das Werk entstand, umfasste Sélestat 310 Straßen. Auf dem Mäuerchen gegenüber wurden vorsichtshalber einige unbeschriftete Tafeln angebracht, für den Fall, dass sich die Stadt weiter ausdehnen sollte.

Zwischenstopp

Kurze Rast oder Picknickpause gefällig? An der Wallpromenade gelangt man zum Eingang des Parc des Remparts. Hier gibt es Spielgeräte für Kinder und Bänke, die sich um eine reizvolle Wasserfläche gruppieren.

Schon gewusst? Zweites Leben

Vom Colmarer Tor konnte nur der Frontgiebel gerettet zu werden. Als Zeichen der Erinnerung wurde er nachträglich ins Mauerwerk der zweiten erhaltenen Bastion eingefügt. Erreichbar über die Rue Brigade Alsace-Lorraine.

11

Médiathèque Agence culturelle d'Alsace

Mediathek

Ende der 1990er sprießt jenseits der Ill ein Gebäude aus dem Boden, das ganz der Kultur gewidmet ist. Ein Glanzlicht moderner Architektur, spiegeln sich in der langegezogenen Glasfront die Häuser der Altstadt. Dahinter verbirgt sich der FRAC, ein Zentrum für Gegenwartskunst, das wiederum der Agence culturelle d'Alsace eingegliedert ist. Die Agentur fördert und unterstützt Kulturprojekte von Gebietskörperschaften, Vereinen und freischaffenden Künstlern in den Bereichen Schauspiel, bildende und audiovisuelle Kunst. Daran schließt sich die Mediathek an, leicht

erkennbar an den weißen Stahlträgern, die das Gebäude überspannen. In der Mediathek und im FRAC Alsace werden regelmäßig Ausstellungen gezeigt, Besucher sind jederzeit willkommen! Am Illufer ist somit eine regelrechte Kulturmeile entstanden. Jüngstes Schmuckstück ist der 2001 gebaute Tanzmatten-Saal, der 2005 einen bedeutenden Architekturpreis erhielt. Konzipiert wurde der ein Stück abseits gelegene Quader von den Architekten Rudy Ricciotti und Heintz-Kehr.

Schon gewusst? Rudy Ricciotti: Eine steile Karriere

Der Name Rudy Ricciotti ist durch den spektakulären Bau des «Museums der Zivilisationen Europas und des Mittelmeerraums» in Marseille (MuCEM), den er zusammen mit Roland Carta entworfen hat, inzwischen in ganz Frankreich bekannt.





12



Ladhof

Ladhof

An einer Ill-Schleife gelegen, besaß Sélestat im Mittelalter einen Hafen mit großer Umladetätigkeit. Daher auch der Name Ladhof. Der Alte Hafen wurde nach zwei Seiten von Ringmauern eingeschlossen: der ersten (aus den Jahren 1216 - 1230) und der zweiten aus dem Jahre 1280. Schutz boten mehrere Wehrtürme, von welchen einer im Haus vor Ihnen bis

heute sichtbar ist. Ende des 14. Jahrhunderts versandete die Anlage. Von da an wurden die Waren direkt auf der Ill ein- und ausgeladen. An Stelle des alten Hafens findet man heute die Place du Vieux-Port, einen weitläufigen Platz, dessen Name an die Vergangenheit des Orts erinnert.



Schon gewusst?

Gar nicht großbürgerlich

An der Place du Vieux-Port thront ein stattliches Gebäude, wie es typisch für den Baustil des 18. Jh. ist. Anno 1765 gewährt es als Hospiz den Ärmsten der Armen Obdach. Später wird das Gebäude zu einem Krankenhaus für die betuchte Bürgerschaft, was ihm den Namen «hôpital bourgeois» einbringt. Doch ist dieses rühmliche Schicksal nicht von langer Dauer, denn Anfang des 19. Jh. ziehen Bewohner ganz anderer Art in die Räumlichkeiten ein: Der Bau wird zum Gefängnis umfunktioniert.



Zwischenstopp

Ehe es weiter zu Station Nr. 13 geht, sollten Sie kurz an der Ill Halt machen und einen Blick auf die herrliche Fassade des FRAC werfen, in der sich die historische Altstadt spiegelt. Direkt neben dem Fußgängerüberweg lädt eine kleine Grünanlage mit Bänken zum Verweilen ein.



Fotomotiv



13

Quartier des Tanneurs

Gerberviertel

Hier beginnt das historische Gerberviertel. Die Gerber wurden häufig außerhalb des Stadtkerns angesiedelt, weil ihr Beruf mit Schmutz und Gestank verbunden war. Die Kanalarinne inmitten der Straße wurde Anfang des 20. Jh. abgedeckt, doch das Wasser strömt hier unter Ihren Füßen weiterhin zur Ill.

Einige Häuser am Ende des Quai des Tanneurs (Nr. 1 und 17) zeugen mit ihren schmalen, hohen Giebeln und dem steilen Dach noch heute von

der Arbeit der Gerber. Die Felle mussten vor der Verarbeitung zu Leder mehrmals gewaschen, abgeschabt und gegerbt werden. Danach wurden die Häute zum Trocknen im Dachstuhl aufgehängt. Daher war dieser in der Regel ziemlich hoch und besaß Lüftungsluken.

Hie und da ist über einer Tür noch das Zunftzeichen der Gerber zu sehen, bestehend aus drei überkreuzten Gerbermessern.

Schon gewusst? Ein Gässchen zum Schaudern!

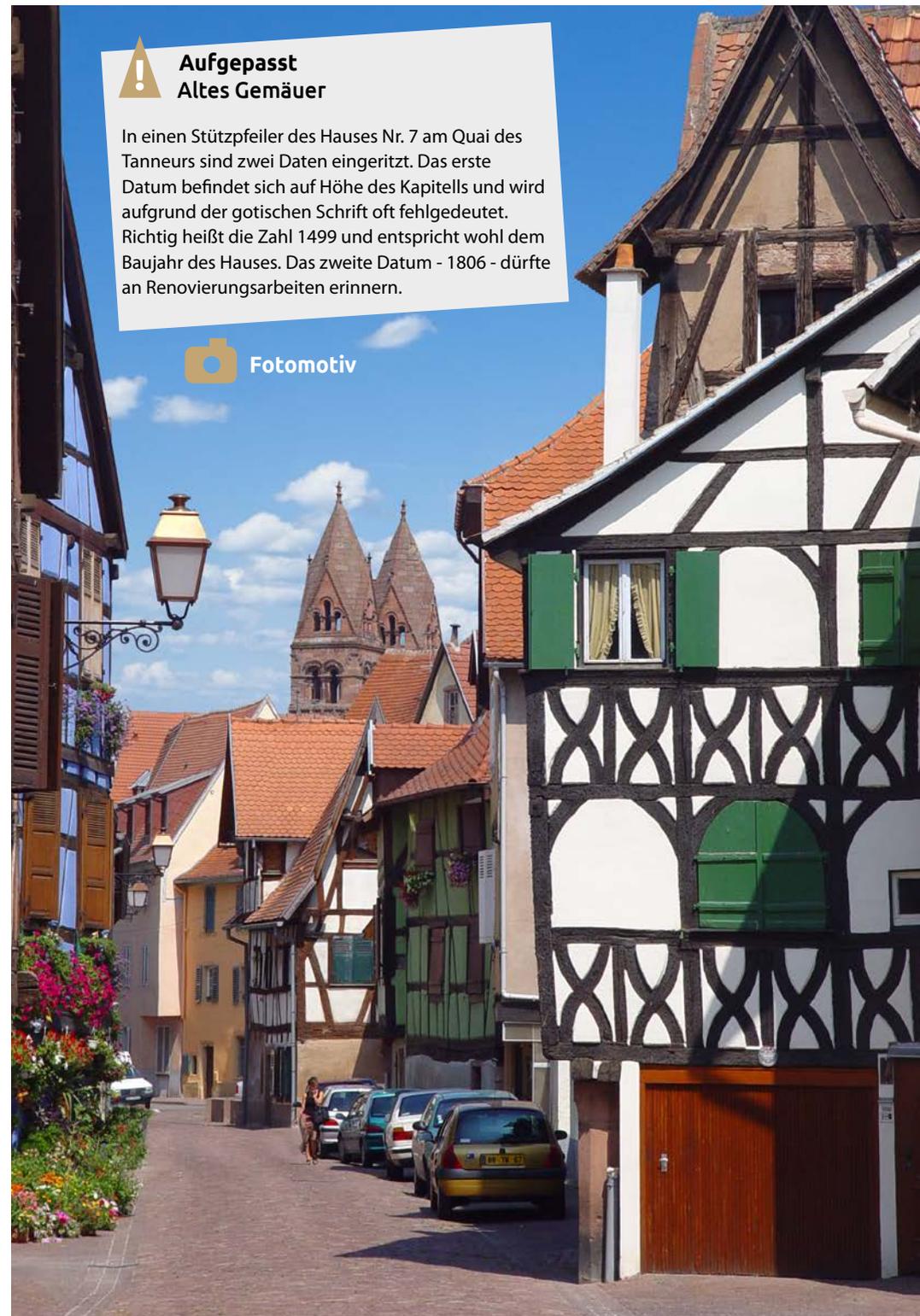
Um den schmalen Durchgang zwischen dem Haus Nr. 7 und Nr. 6 am Quai des Tanneurs rankt sich eine dunkle Legende. Ein unheimliches Geschöpf, das «Stadthier», soll hier gehaust und den Ort unsicher gemacht haben. Wie um das Unheil abzuwenden, haben die Bewohner in eine Außenwandnische des Hauses Nr. 6 eine kleine Kapelle hineingebaut.



Aufgepasst Altes Gemäuer

In einen Stützpfeiler des Hauses Nr. 7 am Quai des Tanneurs sind zwei Daten eingeritzt. Das erste Datum befindet sich auf Höhe des Kapitells und wird aufgrund der gotischen Schrift oft fehlgedeutet. Richtig heißt die Zahl 1499 und entspricht wohl dem Baujahr des Hauses. Das zweite Datum - 1806 - dürfte an Renovierungsarbeiten erinnern.

Fotomotiv



Wegweiser

Sélestat Innenstadt

Wegen den Bauarbeiten der Humanistischen Bibliothek werden die zwei letzten Etappen der Tour (Etappen 23 und 24) nicht mehr auf dem Boden markiert. Die markierte Tour endet an der Etappe 22.

Stationen

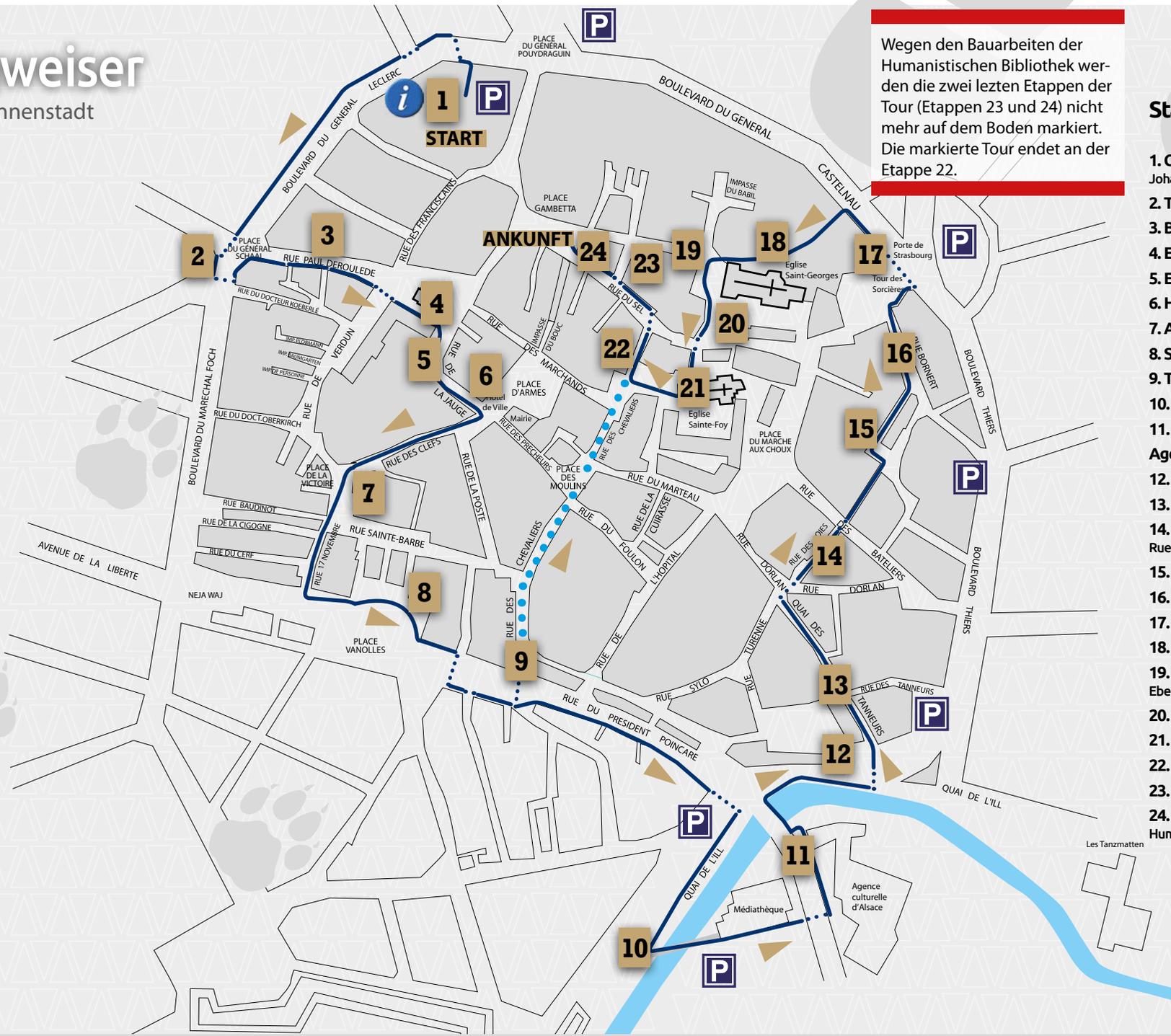
1. **Commanderie Saint-Jean**
Johanniter-Komturei
2. **Tribunal** Gericht
3. **Bains Municipaux** Städtische Badeanstalt
4. **Eglise Protestante** Evangelische Kirche
5. **Ecole du Centre** Grundschule
6. **Hôtel de Ville** Rathaus
7. **Arsenal Sainte-Barbe** Zeughaus St. Barbara
8. **Synagogue** Synagoge
9. **Tour Neuve** Neuturm
10. **Remparts Vauban** Vauban-Stadtmauer
11. **Médiathèque** Mediathek
- Agence culturelle d'Alsace**
12. **Ladhof** Ladhof
13. **Quartier des Tanneurs** Gerberviertel
14. **Rue des Oies - Rue des Veaux**
Rue des Oies - Rue des Veaux
15. **Jardin du dahlia** Dahliengarten
16. **Tour des Sorcières** Hexenturm
17. **Porte de Strasbourg** Straßburger Tor
18. **Eglise Saint-Georges** Pfarrkirche St. Georg
19. **Hôtel d'Ebersmunster - Lieutenant**
Ebersmünsterer Hof - Offiziershaus
20. **Corporation des bouchers** Metzgergilde
21. **Eglise Sainte-Foy** Stiftskirche Sankt Fides
22. **Maison Goll** Haus Goll
23. **Cour des Prélats** Prälatenhof
24. **Bibliothèque Humaniste**
Humanistische Bibliothek

Stationen
Bodentafeln vor den einzelnen Bauwerken

Pfeile
Richtungsanzeiger zwischen den einzelnen Stationen

— Streckenverlauf (Dauer 2 Stunden)
..... Fahrbahnüberquerung

••••• Kurz-Route (Dauer 1 Stunde)
Weg über die Rue des Chevaliers



14



Rue des Oies - rue des Veaux

Rue des Oies und Rue des Veaux

Die Rue des Oies (*Gänsestraße*) verdankt ihren Namen dem Brunnen vor Ihnen. Obwohl seit 1911 außer Betrieb, ist der Pumpenschwengel immer noch intakt. Früher erzählte man sich, er spende das frischeste Wasser der ganzen Stadt. Zusammen mit der Rue des Veaux bietet sich von der Stationstafel ein schöner Ausblick auf zwei Altstadtgassen, die von typischen Fachwerkhäusern gesäumt werden.

Oftmals liegen die Holzbalken unter einem dicken Rauhputz verborgen. Hölzerne Fenstereinfassungen sind jedoch ein sicheres Indiz dafür, dass es sich um eine Fachwerkkonstruktion handelt. Im 18. Jh. war das Verputzen solcher Häuser in Mode. Die Besitzer zogen es vor, die Bauweise zu verstecken: Relativ einfach und kostengünstig, war sie dem Ansehen nicht gerade zuträglich.



Schon gewusst?
Brunnenwasser

Vor der Verlegung des Trinkwassernetzes Anfang des 20. Jahrhunderts holten die Schlettstädter ihr Wasser an öffentlichen Brunnen. 16 solcher Wasserstellen waren über die ganze Stadt und ihre Vororte verteilt. Dazu kam eine bedeutende Anzahl privater Brunnen.



Aufgepasst
Nicht zum Verzehr geeignet

In den Türsturz des Hauses Nummer 8 in der Rue des Oies sind eine Brezel und ein längliches Brötchen eingemeißelt. Wie bei den Gerbern handelt es sich auch hier um ein Zunftzeichen. Welcher Beruf hier dargestellt wird, ist nicht schwer zu erraten. Natürlich das Bäckerhandwerk!

15



Jardin du Dahlia

Dahliengarten

Wo bis 2006 ein Autoparkplatz angelegt war, erstreckt sich heute mitten in der Innenstadt eine Oase der Ruhe. Je nach Jahreszeit trägt der Park einen anderen Namen. Im Sommer heißt er Dahliengarten - als Reverenz an die Pflanze, die den Blumenkorso im August prägt. Im Park sind gleich mehrere Varietäten vertreten.

Vor dem ersten Advent legt der Garten seinen Winterschmuck an und die Dahlienbeete ma-

chen verschiedenen Tannenarten Platz. Nun wird aus dem Dahliengarten der Tannengarten - schließlich fand der Weihnachtsbaum in Sélestat seine erste schriftliche Erwähnung.

Der Vermerk in einem städtischen Rechnungsbuch aus dem Jahre 1521 ist im Stadtarchiv erhalten (s. auch Seite 13).



Schon gewusst?
Weit gereist

Benannt nach dem schwedischen Botaniker Andreas Dahl (1751 - 1789), hat die Dahlie ihre Heimat in Mexiko. Im 16. Jh. gelangte sie an den spanischen Königshof und wurde zunächst wegen ihrer essbaren Knollen angebaut. Wegen des eher faden Geschmacks wurde der Dahlienbau für den Verzehr jedoch bald eingestellt. Heute kultiviert man die Pflanze einzig ihrer Anmut wegen. Zirka 500.000 Dahlien schmücken alljährlich die Wagen des Schlettstädter Blumenkorsos, der schon seit 1929 existiert.



Zwischenstopp

Genießen Sie die Stille des Parks - hier können Sie sich ein paar Minuten Ruhe gönnen!



16

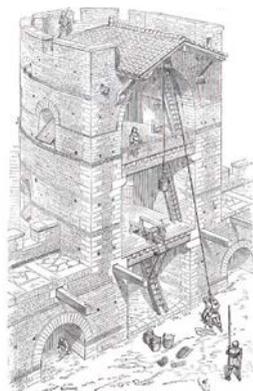


Tour des Sorcières

Hexenturm

Ursprünglich Niedertor genannt, zählt der Hexenturm zu den spärlichen Überresten der ersten mittelalterlichen Stadtmauer. Ende des 13. Jahrhunderts wurde der Turm um drei Etagen aufgestockt und nahm seine heutige Gestalt an. Der Zugang erfolgte über das Tor, das von der Stationstafel aus zu erkennen ist, vermutlich mittels einer an die Wand gelehnten Holzterasse. Um Angreifer daran zu hindern, das Bauwerk zu stürmen und gegen die Bewohner

zu verwenden, waren die oberen Geschosse ab Gesimshöhe zur Stadt hin geöffnet. Man muss sich also vorstellen, dass der Turmaufsatz an der stadtzugewandten Westseite keine Außenmauern besaß. Nahm der Feind das Gebäude ein, so stand er ungeschützt im Freien. Im 17. Jh. wurden die beiden Eingangstüren zugemauert. Fortan diente das Gemäuer als Gefängnis für vermeintliche Hexen - Frauen, die eines Pakts mit dem Teufel bezichtigt wurden.



Aufgepasst Konstruktionsspiel

Hat man den Turm passiert, lohnt sich auf der anderen Seite ein Blick auf das Rundbogenportal. Tatsächlich sind es zwei Bögen. Bei näherem Betrachten zeigt sich, dass - je nach Bogen unterschiedliche - Zeichen in die Steine eingraviert sind. Es handelt sich um Versetzhilfen. Damit wussten die am Bau tätigen Arbeiter genau, welche Steine für den ersten und welche für den zweiten Bogen nötig waren.

17



Porte de Strasbourg

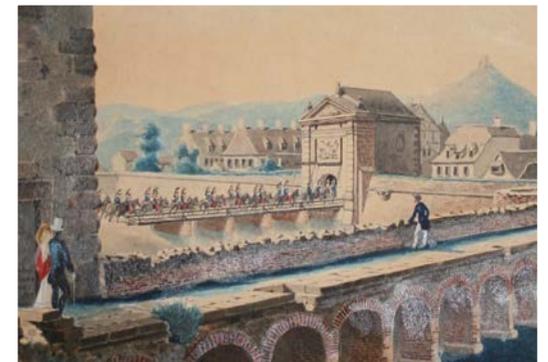
Straßburger Tor

Von den drei Toren der Vauban-Befestigung ist einzig das zwischen 1679 und 1681 erbaute Straßburger Tor erhalten. Wie bei allen Stadttoren aus jener Zeit ist auch hier die stadtabgewandte Seite besonders reich verziert. Zu sehen sind eine Reihe militärischer Symbole wie Siegeszeichen, Fahnen und Helme, sowie im Frontgiebel, unter dem Schlettstädter Löwen, der Erzengel Michael, Patron der Soldaten und Krieger. Über dem Löwen

zeichnen sich drei kleine Lilien als Wahrzeichen des Königreichs Frankreich ab. Im Mittelteil thront mit der Büste der Marianne die personifizierte Republik. Dem war freilich nicht immer so: Bis zur Französischen Revolution war der Platz einer Büste von König Ludwig XIV. vorbehalten.

Schon gewusst? Kostbarer Grundstein...

Im August 1679 nahm Kriegsminister Louvois die Grundsteinlegung vor. Nach alter Tradition wurde dabei eine Bleikassette mit wertvollen Münzen und Medaillen nebst Zeremonienprotokoll mit eingemauert.



18

Eglise Saint-Georges

Pfarrkirche St. Georg

Von Station 18 aus bietet sich ein herrlicher Blick auf die Stadtpfarrkirche St. Georg. Deutlich sind alle Einzelheiten zu erkennen, vom Dach der Apsis mit ihren bunt glasierten Keramikziegeln über den kupfergedeckten Vierungsturm bis hin zum filigranen Westturm. Auf den ersten Blick strahlt das Gotteshaus Homogenität aus. Tatsächlich aber währte der Bau ganze drei Jahrhunderte. Er erfolgte auf Drängen der Bürgerschaft, die sich gegen die religiöse Übermacht der Benediktinerpropstei behaupten wollte. Um 1220 n.Chr. in Angriff genommen, endeten die Bauarbeiten erst im ausgehenden 15. Jahrhundert. Den größten Schatz der Kirche bilden zweifelsohne die Glasfenster des Chors, die zum Teil noch aus dem 15. Jh. stammen.

Zwischenstopp

Neben der Kirche lädt ein Grünstreifen zur Rast ein. Dem Besucher stehen zahlreiche Bänke zur Verfügung.

Mit seinem 60 Meter aufragenden Westturm zählt St. Georg zu den höchsten Sakralbauten des Elsass - wenn auch deutlich hinter dem Straßburger Münster (142 m). Ehedem hielten Turmwärter in luftiger Höhe Wacht. Sie sollten die Umgebung im Auge behalten und beim geringsten Brandverdacht Alarm geben. Ferner hatten sie alle Viertelstunde die Glocke zu schlagen. Weil ein Wächter dies im Jahre 1886 zu tun vergaß, wurde er bestraft. Man ließ ihm die Wahl zwischen einer Geldstrafe oder einem Tag Gefängnis.



Schon gewusst? Karl der Große in der Stadt

An der Stelle des heutigen Chorbaus erhob sich einst eine Karolingerkapelle, erbaut im 8. Jh n. Chr. Hier machte Karl der Große anno 775 auf seiner Durchreise durch Schlettstadt am Weihnachtsabend Station.



Aufgepasst Ein mysteriöser Sarkophag

Ein Stück weiter des Wegs ruht zur Rechten im Gras ein Sarkophag. Der Sarg gibt Rätsel auf. Es wird vermutet, dass er aus 11. oder 12. Jh stammt. Auf der Oberseite ist ein Flachreliefkreuz zu erkennen.

Photo: C. Dornoulin - ADAC

Photo: <http://banmwaeth.balobde-photo.com>



Ebersmünsterer Hof - Nordportal

Mit seinem prächtigen Skulpturenschmuck erinnert das Sandsteinportal geradeaus vor Ihnen an einen Triumphbogen. Der Bau gehörte zum Zeitpunkt seiner Errichtung (1538) der Abtei von Ebersmunster. Wurde diese angegriffen, suchten die Mönche hier in der Stadt Zuflucht. Deren Wehranlagen boten gerade in unruhigen Zeiten mehr Sicherheit. In dem weitläufigen Gebäude wurden auch die Naturaleinkünfte des Klosters gelagert. Das erklärt den imposanten, dreigeschossigen Kornspeicher und die beiden riesigen Kellergewölbe für den Wein. Es lohnt sich, einen Schritt näher an das Portal

zu treten. Erst dann erschließen sich alle Details wie Medaillons, Muscheln, Kapitelle... ein Skulpturenschmuck, wie er typisch für den Stil der Renaissance ist. In die Medaillons waren Bildnisse römischer Generäle oder deutscher Kaiser eingemeißelt, doch landeten diese bei der Französischen Revolution auf dem Scheiterhaufen. Noch lesbar sind die lateinischen Randinschriften, die auf die jeweils dargestellte Person verweisen. Heute erfolgt der Zugang zum Gebäude über den Prälatenhof auf der rückwärtigen Seite, doch gemahnt das stattliche Portal daran, dass dem nicht immer so war.



! Aufgepasst Auf ewig Aug' in Aug'

Sicher haben Sie die beiden großen Medaillons zu beiden Seiten des Portals bemerkt. Die beiden Personen, die ehemals hier im Profil dargestellt waren, hatten für die Mönche des Benediktinerklosters maßgebliche Bedeutung. Es waren die Eltern der hl. Odilia, Herzog Eticho und seine Gemahlin Bereswinde, die die Abtei anno 660 n.Chr. stifteten.



Offiziershaus

An Station 19 führt die Rue du Babil zum Eingang einer prächtigen Privatresidenz, im Volksmund Offiziershaus genannt. Die ältesten Gebäudeteile gehen auf das 14. oder 15. Jh. zurück. Die Sackgasse endet an einem schmiedeeisernen Tor, hinter dem sich der Ehrenhof auftut. Der Name des Anwesens hat damit zu tun, dass im 17. Jh. der Offizier des Königs hier logierte.

Seit 1920 befindet sich das Herrenhaus im Besitz der Familie Weiller. Sein Käufer Lazarus Weiller

tat sich auf vielerlei Gebieten hervor. Er betrieb die Einführung des Telefons in Frankreich, prägte die Anfangsgeschichte des Fernsehens und profilierte sich im Transportwesen. Insbesondere zählte er zu den Mitbegründern der Französischen Luftfahrtgesellschaft, dem Vorläufer von Air France.

☉ Schon gewusst? Viel blabla...

Rue du Babil klingt für französische Ohren reichlich merkwürdig. Schließlich bedeutet «babiller» so viel wie plappern oder schnattern... Angeblich bekam die Straße ihren Namen im 18. Jh. verliehen - weil sich die Gläubigen nach dem Gottesdienst in St. Georg hier trafen und die Neuigkeiten des Tages austauschten. Aber genug geplappert, weiter zur nächsten Station!



20

Corporation des bouchers Ancien siège

Metzgergilde - Alter Sitz

Von Station Nr. 20 fällt der Blick auf ein Gebäude, das heute kommunale Behörden beherbergt. Hier traf sich die reichste Schlettstädter Zunft zu ihren Zusammenkünften.

Im Obergeschoss ist an der Außenwand ein Fresko zu sehen. Es weist darauf hin, welcher Berufsstand hier tagte. In der unteren Hälfte zeigt es eine Schlachtszene und im oberen Teil den hl.

Bartholomäus, den Schutzpatron der Zunft. Kein Zweifel: Im ersten Stock traf sich die Metzgergilde zu Besprechungen, während das Erdgeschoss bis Ende des 18. Jh. als Verkaufsraum von Fleischwaren genutzt wurde.

! Aufgepasst Ohne Worte...

Zwischen zwei Fenstern im Obergeschoss ist ein imposanter Sandstein ins Mauerwerk eingelassen. Es handelt sich um einen Schaldeckel, wie man ihn sonst an Kirchenkanzeln sieht. Er sorgte dafür, dass das Gesprochene nach unten reflektiert wurde. Erreichbar war dieser Teil über eine Holzgalerie, die an der Fassade entlang verlief. Von hier verkündete ein Stadtdiener der Bevölkerung alle wichtigen Neuigkeiten. Der Eingang zu der Empore befand sich an der Stelle des Zunftbildes.

☉ Schon gewusst? Eine scharfe Klinge

An Station 20 ist Ihnen sicher die lange goldene Platte aufgefallen, die waagrecht an einer Wand befestigt ist. Sie ist ein Werk des Künstlers Marc Couturier mit dem Titel «La Lame» (Klinge) und bildet eine feste Einheit mit der Giebelwand, wo sie seit 1998 hängt (s. Foto rechts). Die Mauer ist ein Überbleibsel der Schlettstädter Lateinschule. Im 15. Jh. begründet, reichte der Ruf der Schule weit über die Grenzen hinaus. Aus ihr gingen zahlreiche Humanisten des Hl. Römischen Reichs hervor, darunter Beatus Rhenanus, der berühmteste Sohn der Stadt.



21

Eglise Sainte-Foy

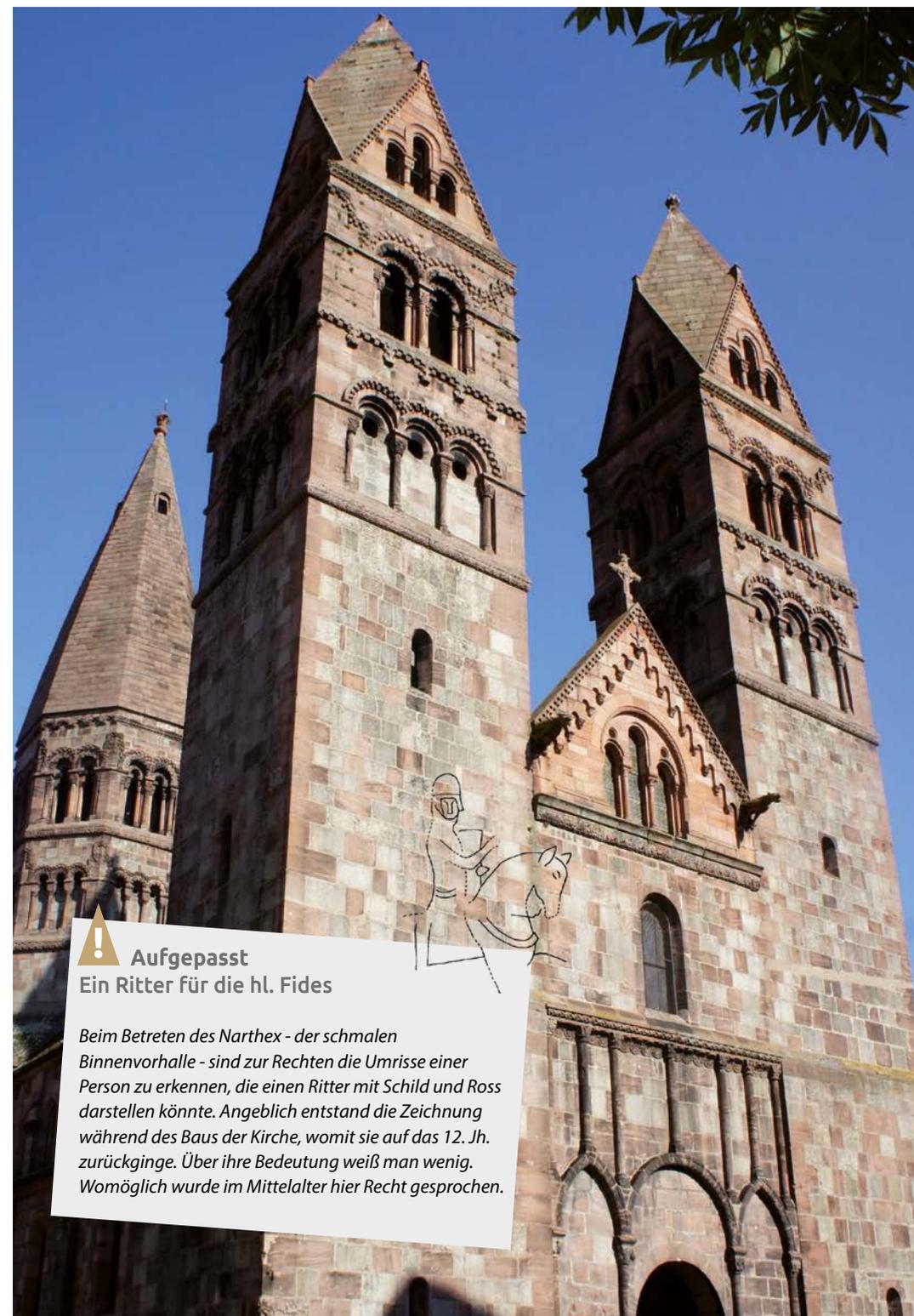
Stiftskirche Sankt Fides

Die romanische Klosterkirche zählt zu den ältesten Gebäuden der Stadt, jedoch wurde sie seit ihrer Errichtung im 12. Jh. mehrmals baulich verändert. Auf ihrem Fundament stand zuvor eine kleine Kapelle, gestiftet von einer berühmten Persönlichkeit: Gräfin Hildegard von Büren, Urgroßmutter von Kaiser Friedrich Barbarossa. Ende des 11. Jh. schenkte sie die Kapelle dem Benediktinern von Conques, wonach einige Mönche des Mutterkloster verließen und in Schlettstadt eine Zweigstelle gründeten. Schon bald wurde es den Mönchen zu eng und

sie gaben den Bau eines Benediktinerklosters in Auftrag, das der hl. Fides geweiht war. Im 17. Jh. zog dann eine Jesuitengemeinschaft ein, die das Gotteshaus barock umgestalten ließ. Ein weiterer Umbau fand Ende des 19. Jh. unter deutscher Leitung statt. Karl Winckler, der mit der Restaurierung betraute Architekt, machte die Barockisierung rückgängig und versetzte die Kirche wieder in ihren Originalzustand. An der Westfassade ließ er allerdings zwei recht germanisch anmutende Flankentürme errichten.

Schon gewusst? Eine Schlettstädter Mona Lisa

Die Kirchenkrypta ist ein Überbleibsel der Ende des 11. Jh. von Hildegard von Büren gestifteten Kapelle. Erst Restaurierungsarbeiten im ausgehenden 19. Jh. erschlossen die Existenz des Raumes. Bei der Gelegenheit entdeckte man auch eine Totenmaske aus gelöschtem Kalk. Von der Maske wurden mehrere Abgüsse gefertigt, von denen einer in der Krypta ausgestellt ist. Bei Nachforschungen zur Identität der Person stellten Historiker die These auf, dass es sich um Hildegard von Büren oder deren Tochter handeln müsse. Letzte Sicherheit gibt es freilich nicht und so wird die Büste meist als «die schöne Unbekannte von Schlettstadt» bezeichnet.



Aufgepasst Ein Ritter für die hl. Fides

Beim Betreten des Narthex - der schmalen Binnenvorhalle - sind zur Rechten die Umriss einer Person zu erkennen, die einen Ritter mit Schild und Ross darstellen könnte. Angeblich entstand die Zeichnung während des Baus der Kirche, womit sie auf das 12. Jh. zurückginge. Über ihre Bedeutung weiß man wenig. Womöglich wurde im Mittelalter hier Recht gesprochen.





Maison Goll

Haus Goll

Unweigerlich fällt der Blick auf die reiche Außenbemalung des Bauwerks, das auch Börsenhaus genannt wird.

Wie so oft bei Renaissance-Gebäuden finden sich über die ganze Fassade verstreut Medaillons mit Profilansichten illustrier Persönlichkeiten, hier in Trompe-l'oeil-Manier ausgeführt. Die Bildnisse sind eine Hymne auf bedeutende Humanisten, die allesamt in irgendeiner Verbindung zu Schlettstadt standen. So finden sich Jakob

Wimpfeling und der Reformator Martin Bucer neben Beatus Rhenanus und Erasmus von Rotterdam. Bemerkenswert ist auch der Erker als Bestandteil einer vorspringenden Bauweise. Typisch für die Renaissance, wies eine solche Auskragung gleich mehrere Vorzüge auf: Der Raum dahinter erhielt mehr Licht und man hatte freien Blick auf die Straße, ohne das Fenster öffnen zu müssen.



Schon gewusst? Ein namhafter Gast

Mit Beatus Rhenanus wurde in Schlettstadt eine herausragende Figur des 15. und 16. Jh. geboren. Sein Name hat den Ort, dem er anno 1547 seine umfassende Privatbibliothek vermachte, nachhaltig geprägt. Der Humanist war ein enger Freund des Erasmus von Rotterdam, der ihn von 1515 bis 1522 mehrmals in Schlettstadt besuchte. Erasmus war derart angetan von der hier angetroffenen geistigen Umtriebigkeit, dass er der Stadt ein Gedicht widmete, das sogenannte «Loblied auf Schlettstadt». Es liegt in der Humanistischen Bibliothek zur Einsicht aus und ein paar Verszeilen sind auch in das Pflaster vor dem Zeughaus St. Barbara an der Place de la Victoire eingelassen.



Cour des Prélats

Prälatenhof

Diesmal stehen Sie auf der Rückseite des Ebersmünsterer Hofes, der bei Station 19 beschrieben wurde. Die Südfassade des Gebäudes ist leicht erkennbar an dem vorspringenden Türmchen in der Mitte. Er birgt eine prächtige Treppe vergleichbar jener in der Johanniterkomturei (Station 1). In der Eingangshalle sieht man zu beiden Seiten der Tür Medaillons, deren Bildnisse im Unterschied zum Portal erhalten geblieben sind. Dargestellt sind die Zwillingbrüder Romulus und Remus, die mythischen Gründer Roms.

In dem zweiten Gebäude vor Ort ist seit 2001 die *Maison du pain* untergebracht - ein Brotmuseum mit einem heute noch in Betrieb befindlichen alten Backofen. Bemerkenswert auch der nach hinten gehende moderne Glasanbau, in dem sich die Pfarrkirche St. Georg spiegelt. Der Trägerverein hat den Ort nicht von ungefähr gewählt: Hier befand sich früher der Sitz der Bäckerzunft. Im Obergeschoss kann man einen Blick in die Zunftstube werfen, wo früher die Bäcker tagten.

Wegen den Bauarbeiten der Humanistischen Bibliothek wird die Etappe 23 der Tour nicht mehr auf dem Boden markiert.



Schon gewusst? Auf die Rückseite verlegt

Bis 1923 wurde der Prälatenhof von drei Häusern gesäumt (Haus Nr. 4, 5 und 6 der Rue du Sel). Nach ihrem Abriss eröffnete sich von der Rue du Sel ein direkter Zugang zum Ebersmünsterer Hof, der dem prächtigen Nordeingang den Rang abließ.





Wegen den Bauarbeiten der Humanistischen Bibliothek (2014-2018) wird die Etappe 24 der Tour nicht mehr auf dem Boden markiert.

Bibliothèque Humaniste

Humanistische Bibliothek

Seit 1889 ist die Humanistische Bibliothek in der früheren Kornhalle der Stadt untergebracht. Unter den Schriftstücken - rund 460 Manuskripte, 550 Inkunabeln und 6400 Drucke aus der Zeit des 15. und 16. Jh. - befinden sich einige Werke unschätzbaren Werts. Der Bücherbestand entspringt zum Großteil der Privatbibliothek des Beatus Rhenanus. Der berühmte Sohn der Stadt besuchte die Lateinschule, ehe er vom ausgehenden 15. bis zum beginnenden 16. Jh. selbst hier unterrichtete. Im Mai 2011 erhob die UNESCO die Sammlung zum Weltkulturerbe. Auf dem Mosaik an der Fassade prangen links

und rechts ein Adler und ein Löwe. Es sind dies die beiden Wahrzeichen der Stadt. Während heute offiziell der Löwe das Wappen ziert, nahm das ganze 16. Jh. hindurch ein Adler seinen Platz ein. Das Mosaik stammt aus dem Jahre 1907, was die deutsche Inschrift «Stadtbibliothek -Museum» erklärt. Nach dem Ersten Weltkrieg suchte man die Lettern durch eine französische Inschrift zu ersetzen, wie die Ansicht unten zeigt. Diese blieb jedoch auf dem Mosaik nicht haften. Daher wurden schließlich über dem großen Hauptportal vergoldete Metallbuchstaben angebracht.



Schon gewusst? Die Wiege der Druckerkunst

Was sind eigentlich Inkunabeln? Mit diesem Begriff werden die ersten Frühdrucke aus der Zeit zwischen 1450 (Datum der mutmaßlichen Erfindung des Drucks mit beweglichen Lettern) und dem 1. Januar 1501 bezeichnet. Abgeleitet vom Lateinischen, bedeutet das Wort eigentlich Wiege. Daher spricht man auch von Wiegendrucken.



Entdecken Sie Sélestat und seine Besonderheiten das ganze Jahr über

Informationstafeln

30 Schilder informieren in drei Sprachen über die herausragenden Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Einen Überblick über die Tafeln verschafft ein Denkmalverzeichnis, das im Tourismusbüro erhältlich ist.



QR-Rundgang

An den bedeutendsten Stätten stellt das Verkehrsamt zusätzlich multimediale Inhalte bereit. Die per QR-Code abrufbaren Informationen existieren für die Johanniterkomturei, den Uhrturm, die Kirche St. Georg, das Offiziershaus, den Ebersmünsterer Hof, die Humanistische Bibliothek, das Zeughaus St. Barbara, die evangelische Kirche und das Gerberviertel.



Wissenswertes zur Rue des Chevaliers

Rund 50 Informationstafeln lassen die Geschichte einer der ältesten Straßen Schlettstadts lebendig werden. Sie wurden im Jahr 2009 installiert vom Verein «Action de Sélestat» mit Unterstützung des Fonds Martel Catala und der Stadt Sélestat.



Renaissance-Wissensrallye

Zu Fuß geht es auf einer Tour mit 26 Stationen durch die historische Altstadt. Flyer im Verkehrsamt erhältlich.



Geocoaching-Route

Eine Entdeckungsreise der etwas anderen Art ermöglicht das Verkehrsamt mit einer modernen Form der Schatzsuche: dem Geocoaching. Erfordert ein GPS-Gerät oder eine entsprechende Smartphone-App.



Und außerdem...

Das ganze Jahr über gibt es Aktionen wie Workshops oder Führungen für Schulgruppen wie auch für die breite Öffentlichkeit. *Einen Überblick gibt das Jahreshft Saison Patrimoine.*

Sie interessieren sich für die Fachwerkbauweise?

Hierzu ist ein Infoheft im Verkehrsamt erhältlich.

Parcours für Gegenwartskunst in Sélestat

Entdecken Sie alle Werke zeitgenössischer Kunst in der Stadt nebst Ausstellungsorten. Eine Broschüre ist in Vorbereitung.



Die Tour hat Ihnen gefallen?
Das Verkehrsamt der Stadt
und das Brotmuseum
bieten Sammlerstücke
zum Verkauf an : Pfeile aus
polierter Bronze, Tasche,
Stofftier, Tassen, Magnet,
Schmuck...

Schlettstädter Spuren

Verkauf von Sammlerstücken

Auskünfte

Direction de la promotion
culturelle et touristique
Service valorisation
et animation du patrimoine
Tél. + 33 (0)3 88 58 07 31
animation.patrimoine@ville-selestat.fr
www.selestat.fr

Touristische Informationen

Office de Tourisme / Verkehrsamt
Tél. + 33 (0)3 88 58 87 20
accueil@selestat-haut-koenigsbourg.com
www.selestat-haut-koenigsbourg.com

Sélestat 
Besichtigungs
Tour